

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reichs: ...

Dresdner Journal.

Inseratennahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ...

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Wänther in Dresden.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

- Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. Tagesgeschichte. Ernennungen, Beförderungen u. im öffentl. Dienste.

Beilage.

- Ernennungen, Beförderungen u. im öffentl. Dienste. Statistik und Volkswirtschaft. Eingeladene. Telegraphische Bitterungsberichte. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Jansbrück, Dienstag, 3. October, Abends. (Corr.-Bur.) Auf Grund von Beratungen mit dem Landesauschuss...

Presburg, Mittwoch, 4. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Ein Erlaß des Ministers des Innern...

London, Mittwoch, 4. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Gladstone kam gestern von Havard zu rück...

St. Petersburg, Mittwoch, 4. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der „Regierungs-Anzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers...

Konstantinopel, Mittwoch, 4. October. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Zwischenfall mit den aus Ägypten zurückgeführten Arbeitern...

Dresden, 4. October.

Nachdem in Paris die Anarchisten und die socialistischen Revolutionäre bereits seit einiger Zeit in bestiger Fehde mit einander liegen...

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Handlungen.

Novelle von S. E. Keimaz.

Anna jedoch lächelte kaum; sie streckte nur noch einmal die Hand nach der feinsigen aus...

„Das darf nimmer sein, daß wir uns fremd wärden! Ich will es nie wieder vergessen, wie ich Sie nennen soll; dafür versprechen Sie mir nur, Karl, daß Sie stets so gut gegen mich bleiben wollen...“

Der kleine Mann that, als sei ihm etwas in die Kehle gerathen und dort stecken geblieben und als müßte er schlucken, um es los zu bekommen...

„Schade doch, Anna, daß wir nicht in der alten Zeit zur Welt gekommen sind und daß Ihr Vater kein böser Herr, ein König oder so etwas gewesen ist...“

„Schade doch, Anna, daß wir nicht in der alten Zeit zur Welt gekommen sind und daß Ihr Vater kein böser Herr, ein König oder so etwas gewesen ist...“

„Schade doch, Anna, daß wir nicht in der alten Zeit zur Welt gekommen sind und daß Ihr Vater kein böser Herr, ein König oder so etwas gewesen ist...“

um in Romane den Congreß der „einzig wahren Arbeiterpartei“ zu veranstalten. Der Congreß in Saint-Etienne, welcher nach der Ausrufung eines radicalen französischen Journals alle Sorten von Revolutionären umfaßt...

Dagegen ist der opportunistische „Temps“ im Interesse des herrschenden Regimes, dem durch die inneren Streitigkeiten in dem gemäßigten Lager für den Augenblick etwas Luft gemacht wird...

Geheimlich mit dem so kürzlich verlaufenen Collectivistencongreß tagten in Saint-Etienne auch die Delegirten der Fachvereine...

ein paar Hundert Jahre zu spät leben und daß Sie keine Prinzessin geworden sind; ich glaube wahrhaftig, ich hätte einen ganz prächtigen Karren abgeben!“

„Ueber seine Worte mußte man auch Anna lachen. O Karl, das Alles ist nicht nöthig; die gute Dame wissen Sie einem immer zu erhalten...“

„Was ist das?“ fragte er verwundert, indem er eins der Blätter, die sie beschrieben hatte, emporhob.

„Schreibungen, Anna, und von Ihnen selbst? Was gab Ihnen die Idee ein, Ihre Hand, die ja gar nicht schlecht ist, plötzlich noch verbessern zu wollen? Ober mein, ganz zu verändern, denn dies sieht ja gar nicht aus, als hätten Sie es geschrieben...“

„O, ich dachte nur — meine Schrift ist doch im Grunde recht hübsch!“, flötete Anna, „und da wollte ich versuchen...“

Barum erwiderte sie nun plötzlich so heiß und wehhalb-erhien ihr Das, was sie vorhin gethan, als etwas, dessen sie sich zu schämen hatte...

„Der kleine Mann warf nur einen einzigen schnellen Blick auf sie und sagte dann, während er seine Augen wieder auf den Tisch richtete: „Ah ja — ich sehe es jetzt, Sie wollen nur Ihren Namen nach dem Recept copiren, das daneben liegt, und wo er wirklich schön geschrieben steht!“

„Der Doctor v. Gerstein hat es wohl für Sie aufgelegt — er war also heute bei Ihnen? — Ja? Nun es ist gut, daß er wieder nach Ihnen sah — ein hübscher ärztliche Aufblick haben Sie noch nöthig.“

„Lassen Sie mich noch ein Mal schauen“, fuhr er fort, indem er das kleine Blatt, auf welches Hermann seine Verurteilung geschrieben hatte, emporhob, „ja richtig, Siein sollen Sie nehmen! — Sie merken es wohl, Anna, daß ich ein hübschen von einem Gelehrten an mir habe, denn ich verstehe gleich, was Ferrum heißt...“

„O nein, nein — ich danke Ihnen!“ wehrte sie seinen Eifer ab. „Ich bin gar keine Freundin vom Comödienpiel, verstehe es auch wohl nicht recht; — dann aber fühle ich mich wirklich noch zu angegriffen, um schon wieder ausgehen zu können.“

gar keine mehr in der Praxis; auch sind die Socialistischen nicht die einzige Partei, welche die Straflosigkeit der neuen Gesetzgebung reichlich dazu benützt, die Staatsgewalten offen anzugreifen.

Der Congreß in Saint-Etienne, welcher nach der Ausrufung eines radicalen französischen Journals alle Sorten von Revolutionären umfaßt, ist bereits das Product einer Spaltung innerhalb der socialistischen Partei Frankreichs...

Geheimlich mit dem so kürzlich verlaufenen Collectivistencongreß tagten in Saint-Etienne auch die Delegirten der Fachvereine...

ein paar Hundert Jahre zu spät leben und daß Sie keine Prinzessin geworden sind; ich glaube wahrhaftig, ich hätte einen ganz prächtigen Karren abgeben!“

„Ueber seine Worte mußte man auch Anna lachen. O Karl, das Alles ist nicht nöthig; die gute Dame wissen Sie einem immer zu erhalten...“

„Was ist das?“ fragte er verwundert, indem er eins der Blätter, die sie beschrieben hatte, emporhob.

„Schreibungen, Anna, und von Ihnen selbst? Was gab Ihnen die Idee ein, Ihre Hand, die ja gar nicht schlecht ist, plötzlich noch verbessern zu wollen? Ober mein, ganz zu verändern, denn dies sieht ja gar nicht aus, als hätten Sie es geschrieben...“

„O, ich dachte nur — meine Schrift ist doch im Grunde recht hübsch!“, flötete Anna, „und da wollte ich versuchen...“

Barum erwiderte sie nun plötzlich so heiß und wehhalb-erhien ihr Das, was sie vorhin gethan, als etwas, dessen sie sich zu schämen hatte...

„Der kleine Mann warf nur einen einzigen schnellen Blick auf sie und sagte dann, während er seine Augen wieder auf den Tisch richtete: „Ah ja — ich sehe es jetzt, Sie wollen nur Ihren Namen nach dem Recept copiren, das daneben liegt, und wo er wirklich schön geschrieben steht!“

„Der Doctor v. Gerstein hat es wohl für Sie aufgelegt — er war also heute bei Ihnen? — Ja? Nun es ist gut, daß er wieder nach Ihnen sah — ein hübscher ärztliche Aufblick haben Sie noch nöthig.“

„Lassen Sie mich noch ein Mal schauen“, fuhr er fort, indem er das kleine Blatt, auf welches Hermann seine Verurteilung geschrieben hatte, emporhob, „ja richtig, Siein sollen Sie nehmen! — Sie merken es wohl, Anna, daß ich ein hübschen von einem Gelehrten an mir habe, denn ich verstehe gleich, was Ferrum heißt...“

„O nein, nein — ich danke Ihnen!“ wehrte sie seinen Eifer ab. „Ich bin gar keine Freundin vom Comödienpiel, verstehe es auch wohl nicht recht; — dann aber fühle ich mich wirklich noch zu angegriffen, um schon wieder ausgehen zu können.“

Vorführende ein Hoch auf die Republik ausbrachte, rief einer der Arbeiter: „Die radicale und sociale Republik!“

Tagesgeschichte.

* Berlin, 3. October. Es darf nunmehr, wie ein Berichterstatter der „Nat.-Ztg.“ schreibt, als feststehend erachtet werden, daß der Plan Sr. Majestät des Kaisers, im Herbst Kurlenthalt in Wiesbaden zu nehmen, aufgegeben ist.

München, 3. October. (N. Ztg.) Das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern hat in einer unter Beizugung seiner außerordentlichen Mitglieder heute Vormittag abgehaltenen Plenarsitzung den Reichsrath Grafen Ludwig v. Lerchenfeld-Röferring an Stelle des verstorbenen Herrn v. Riethammer zu seinem ersten Vorstände gewählt.

* Wien, 3. October. Der niederösterreichische Landtag bewilligte in seiner heutigen Sitzung einstimmig für die durch Hochwasser zu Grunde gerathenen Kameten in Tirol und Kärnten einen Unterstützungsbetrag von 5000 Fl.

Der Congreß in Saint-Etienne, welcher nach der Ausrufung eines radicalen französischen Journals alle Sorten von Revolutionären umfaßt, ist bereits das Product einer Spaltung innerhalb der socialistischen Partei Frankreichs...

ein paar Hundert Jahre zu spät leben und daß Sie keine Prinzessin geworden sind; ich glaube wahrhaftig, ich hätte einen ganz prächtigen Karren abgeben!“

„Ueber seine Worte mußte man auch Anna lachen. O Karl, das Alles ist nicht nöthig; die gute Dame wissen Sie einem immer zu erhalten...“

„Was ist das?“ fragte er verwundert, indem er eins der Blätter, die sie beschrieben hatte, emporhob.

„Schreibungen, Anna, und von Ihnen selbst? Was gab Ihnen die Idee ein, Ihre Hand, die ja gar nicht schlecht ist, plötzlich noch verbessern zu wollen? Ober mein, ganz zu verändern, denn dies sieht ja gar nicht aus, als hätten Sie es geschrieben...“

„O, ich dachte nur — meine Schrift ist doch im Grunde recht hübsch!“, flötete Anna, „und da wollte ich versuchen...“

Barum erwiderte sie nun plötzlich so heiß und wehhalb-erhien ihr Das, was sie vorhin gethan, als etwas, dessen sie sich zu schämen hatte...

„Der kleine Mann warf nur einen einzigen schnellen Blick auf sie und sagte dann, während er seine Augen wieder auf den Tisch richtete: „Ah ja — ich sehe es jetzt, Sie wollen nur Ihren Namen nach dem Recept copiren, das daneben liegt, und wo er wirklich schön geschrieben steht!“

„Der Doctor v. Gerstein hat es wohl für Sie aufgelegt — er war also heute bei Ihnen? — Ja? Nun es ist gut, daß er wieder nach Ihnen sah — ein hübscher ärztliche Aufblick haben Sie noch nöthig.“

„Lassen Sie mich noch ein Mal schauen“, fuhr er fort, indem er das kleine Blatt, auf welches Hermann seine Verurteilung geschrieben hatte, emporhob, „ja richtig, Siein sollen Sie nehmen! — Sie merken es wohl, Anna, daß ich ein hübschen von einem Gelehrten an mir habe, denn ich verstehe gleich, was Ferrum heißt...“

„O nein, nein — ich danke Ihnen!“ wehrte sie seinen Eifer ab. „Ich bin gar keine Freundin vom Comödienpiel, verstehe es auch wohl nicht recht; — dann aber fühle ich mich wirklich noch zu angegriffen, um schon wieder ausgehen zu können.“